

Ein Kuss

Von Schmuseleopard

Mit einem undeutbaren Blick steht er vor mir. Mir stockt der Atem, als er mich musterte. Was denkt er nur in diesem Moment? Dann setzt sich sein Körper in Bewegung und er kommt mit dem Gang einer geschmeidigen Katze auf mich zu geschlichen. Mit jedem Schritt, dem er sich mir nähert, kommt ein neuer Schwung Schmetterlinge in meinem Bauch geschossen, die wie wild umher flattern. Schließlich steht er vor mir und schaut auf mich herab. Mein Herz schlägt so heftig gegen meine Brust, das ich denke, dass es mir jeden Moment heraus springen muss. Dieser Blick mit dem er mich betrachtet, lässt mich innerlich erbeben.

Dann kommt erneut Bewegung in seinen Körper. Seine Hand schwebt lautlos in die Höhe und nähert sich meinem Gesicht, als sie schließlich auf meiner linken Wange ruht. Ich merke wie die Röte mir ins Gesicht schießt. Ich schaue ihn verwirrt an, doch er erwidert meinen Blick mit einem unglaublich sanften Lächeln. Dann kommt es näher zu mir heran. Mir stockt der Atem. Mein Herz schlägt so heftig, das es fast weh tut. Dann legen sich seine Lippen zärtlich auf meine. Mein Herzschlag setzt für einen kurzen Moment aus. In meinem Kopf fliegen tausend Gedanken umher, dann setzt komplette Leere ein.

Seine starken Arme wandern über meinen Rücken und halten mich fest an ihn gedrückt. Fast automatisch lege ich meine um seinen Nacken und vergrabe meine Hände in sein weiches langes Haar. Dadurch ermutigt bewegt er seine Lippen etwas mehr gegen meine, das meine Beine beinah nachgeben. Die Schmetterlinge in meinem Bauch fahren Achterbahn. An ihn geschmiegt und in seiner sanften Umarmung gefangen, verliere ich jedes Zeitgefühl. Die Zeit scheint still zu stehen.

Nach einer Weile, der mir wie eine Ewigkeit anfühlt, löst er schließlich den Kuss. Ich seufze und betrachte seine unglaublichen braunen Augen mit verschleiertem Blick. Sein lächeln verwandelt sich in ein süßes Grinsen. Ich, immer noch kaum denken könnend, schmiege mich wieder in seine starken Arme. Zärtlich umschlingt er mich noch enger, drückt mich noch mehr an sich. Sein Gesicht vergräbt er in meinen Haaren. Ich schließe die Augen und wünsche mir, dass dieser Moment nie vorbei gehen wird.

Schließlich löst er seine Umarmung und schieb mich sanft, aber bestimmt von sich. Auf seinen Lippen, das Lächeln, welches ich so liebe. Seine Hand streicht noch einmal über meine Wange. Ich schließe erneut für einen kleinen Moment die Augen, um jeden funken der Wärme und Zärtlichkeit in mich auf zu saugen. Als ich sie wieder

öffne ist er verschwunden. Ich will einen Schritt machen, nach ihm suchen, doch ich strampel nur gegen eine weiche Wand aus Stoff. Mich dagegen wehrend schlag ich leicht dagegen und bemerkte, das es meine Decke ist. Ich sitze in meinem Bett. Allein. Er ist weit und breit nicht zu sehen. Er war nie hier und wird es auch nie sein. Meine Hand folgt der Linie, die er mit seiner über meine Wange gezogen hat. Und ich realisiere, das ich nur ein weiteres Mal geträumt habe.